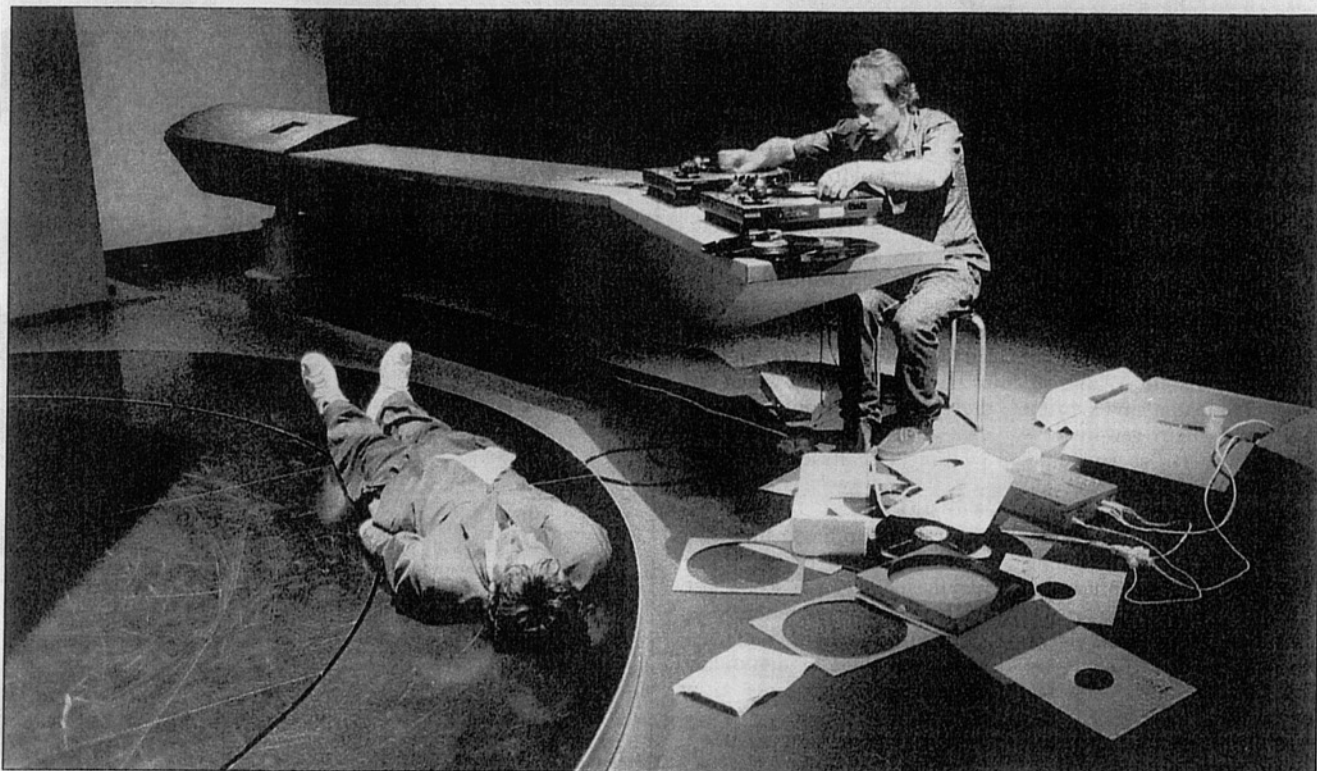


BERNER PREMIERE «GAFF AFF» IN DER DAMPFZENTRALE

Hampelmann im Teufelskreis



Immer wieder mal fertig von der Zivilisation: Artist Martin Zimmermann (liegend) auf dem riesigen Plattenteller. An den Reglern respektive an der riesigen Plattennadel: Dimitri de Perrot, DJ.

Mario delCurto/azg

Wenn Artist Martin Zimmermann durch die Welt strauchelt, liefert Dimitri de Perrot den Sound dazu. «Gaff Aff» ist ein virtuoses Zwiegespräch, in dem sich die Genres vermischen: Tanz, Zirkus, Theater, Konzert, Stummfilm.

Gott ist ein DJ. Er (Dimitri de Perrot) sitzt am Rand und stanzt Platten aus Karton. Legt sie auf die Turntables und bringt sie zum Klingen. Tock. Tock. Tock. Legt eine Platte aus Vinyl mit einem tiefen Bass auf die Plattenteller. Bummtock. Bummtock.

Dann kommt tänzelnd, wandelnd, eine Kartonwand auf die Bühne. Aus dieser winden sich Hände, Beine, Knie. Das ist eine Schöpfungsgeschichte, und ein Ding kommt zu wichtigen Breakbeats, die der DJ auflegt, auf die Welt, indem es sich

vom Karton befreit. Das Ding ist ein Mann im Anzug (Martin Zimmermann). Ein Büromensch, gefangen auf einem Plattenteller, der sich ständig dreht.

Der grosse Plattenspieler ist Manege oder Bühne, über die Zimmermann stolpert und sich verbiegt. Zimmermann ist «Aff», Clown, Slapstick-Komiker, Tänzer oder Artist, «begafft» von Publikum und dem DJ. Eins ist der Mime immer: völlig überfordert von den «Modern Times».

Handymelodie-Orchester

Kein Wunder: Aus seinem Büro koffer erklingen Scratches – das Geräusch, welches entsteht, wenn der DJ die Platten schnell hin und her bewegt. Das Handymelodie-Orchester, das der DJ aus den Platten zaubert, macht den armen Helden der Zivilisation auch nicht ruhiger. Ticks hat er schon genug: Wenn er sich bei der Morgentoilette frisiert,

wirft er im Takt der Beats die Haare immer und immer wieder nach hinten – krankhaft, besessen, irr.

Kartonwelt

Nicht nur das Handy des «Aff» ist aus Karton: auch seine Möbel, seine Stadt, seine Wohnung. Im Handumdrehen faltet er sich einen neuen Stuhl oder schiebt eine vorgestanzte Hauskatze aus einer Wohnwand. Zimmermann macht sich zwar zum «Aff», aber er formt seine Bühnenbilder selbst, und mit jedem Bühnenbild ist auch er ein bisschen anders. Am besten ist er vielleicht als diabolisch lachender, zähnefletschender Chef, der seine Arbeiter antreibt. Der Soundtrack zu diesem Bild sind Münzen, die der DJ auf die Plattenspieler legt, bevor eine Musik erklingt, die die Akkordarbeit unterstützt. Klackklack. Tack-tack. Münzen drückt Zimmermann auch aus einer Kartonwand, und plötzlich muss man

an Pink-Floyd-Song «Money» denken.

«Gaff Aff», die aktuelle Produktion des Künstlerduos Zimmermann/de Perrot aus Zürich, die wochenlang mit ihrer Produktion die Säle in Frankreich füllten, ist Theater, Tanz, Konzert, Stummfilm und Zirkus in einem. Vor allem aber ist «Gaff Aff» ein virtuoses Zwiegespräch zwischen Musik und Körper, dessen 70 Minuten dank dem fliegenden Wechsel von Sound, Bewegungen und Bühnenbild schnell vorbeiziehen. Und nicht zuletzt ist «Gaff Aff» eine clevere Momentaufnahme. Wenn sich Zimmermann das Klapphandy aus Karton in den Mund schiebt und es zum Schnabel wird, dann ist das sinnbildlich für den ganzen Bullshit, den die Menschen tagein, tagaus ins Mobiltelefon plappern. **CLAUDIA SCHMID**

«Gaff Aff»: heute und morgen in der Dampfzentrale, 19.30 Uhr. Reservation/Infos: www.dampfzentrale.ch, Tel. 031 310 05 45.

HEUTE MIETMARKT BERN MIT 238 ANGEBOTEN

BERNER ZEITUNG BZ

DONNERSTAG, 12. APRIL 2007

«GAFF AFF» IN DER DAMPFZENTRALE

Tanz auf dem Riesenteller

Das Duo «Zimmermann & de Perrot» verbindet in «Gaff Aff» unter anderem Tanz- mit Tonkunst.

Der «Gaff Aff» zeigte sich das erste Mal im Oktober im Théâtre de Vidy-Lausanne. Dann zotzelte er weiter nach Paris, London, Antwerpen, Frankfurt; wo er wochenlang die Theater füllte, bevor er sich wieder in seiner Heimat zeigte. Jetzt kommt der «Gaff Aff» nach Bern.

Der «Aff», das ist Artist Martin Zimmermann, ausgesetzt auf ei-

nem sich drehenden Plattenteller. Dieser treibt den modernen Büromenschen in den Wahnsinn. Doch auch die U-Bahn, das Handy und die Grossstadt – dargestellt durch agile Kartonkonstruktionen – setzen dem «Aff» zu.

«Modern Times mit Papp» Schnell wird mit einem Schnitt oder einem Falz im Karton ein neuer Raum oder ein neues Objekt geschaffen. «Wir erleben Modern Times ohne Great Dictator, dafür mit Pappkameraden, Pappstuhl oder Pappfrau», schrieb Tanzkritiker Thomas Hahn über das Stück. Dem «Aff» standen denn auch grosse

Clowns wie Chaplin, Keaton oder Beckett Pate. «Gaff Aff» ist aber mehr als ein Stück. Die Produktion ist Performance, Zirkus, Tanz, Bildende Kunst, Videoclip, Stummfilm und Konzert in einem. Zimmermanns Kunstsprache verschmilzt mit jener seines Partners, Dimitri de Perrot. Der DJ und Komponist, der einst bei der Zürcher Rap-Gruppe Sendak an den Hebeln war, liefert die Musik zu den grotesken Situationen, durch die der Grossstadter struchelt, stolpert, zappelt, und sich dabei fast an seiner Kravatte erhängt.

«Gaff Aff» ist die neueste Produktion des Zürcher Duos «Zim-

mermann & de Perrot». Die beiden Künstler füllten schon mit ihrem früheren Kollektiv «MZdP» und den Produktionen «GOPF», «HOJ» und «JANEL» europaweit die Theatersäle.

Auch «Gaff Aff» bewegt sich mühelos zwischen den Disziplinen. Zimmermann und Perrot sind nicht nur ein Clown und ein DJ: Zusammen erfinden sie ihre einzigartigen Bühnenbilder und inszenieren sich darin selbst. Es entsteht ein Gesamtkunstwerk.

«Nouveau Cirque»

Bezeichnet man die beiden in der Schweiz als «Querköpfe», werden sie in Frankreich längst



Der «Aff» und sein DJ: Martin Zimmermann, Dimitri de Perrot (v.l.).

unter einem Genrenamen geht: «Nouveau Cirque» – der neue Zirkus, der ohne wilde Tiere und Zelt auskommt, und in dem das Duo zu Hause ist.

Es ist ein Zirkus, in dem es nicht nach Sägemehl und Elefantenmist riecht, sondern in dem die Poesie und die Vermischung verschiedenster Disziplinen im Vordergrund steht. Ein

Theater, bei dem die Avantgarde genauso Platz hat wie die Tradition, und in dem ein Hip-Hopper genauso glücklich sein kann wie sein Mami. **CLAUDIA SCHMID**

Aufführungen: 18., 20., 21. April, 19.30 Uhr, Dampfzentrale Bern, Marzillstrasse 47. **Reservierung:** 031 310 05 45.

TICKETVERLOSUNG SEITE 34